

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei: Riefaer
Grenzstr. 20.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Groschenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptamts Riefa.

Postfachkonto: Dresden 1580
Grenzstr. Riefa Nr. 22.

Nr. 288.

Dienstag, 12. Oktober 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Feiertage. Sonntagspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Daten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Lohn- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 6 Uhr mittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 100 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bemerkung: Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorwärts, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Raten zahlt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Fernleitungen oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Rieger & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 57. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riefa.

Zur Kanzler-Rede.

Im Rahmen der staatspolitischen Vortragsreisen, die die Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet, hielt bekanntlich Reichskanzler Dr. Marx am Sonntag abend in Offen eine Rede, die doch immerhin in mancher Hinsicht bemerkenswert ist. Reichskanzler Dr. Marx erkennt es recht deutlich, daß die Vollstreckung der Rassen neben Württemberg auch viele Schattenseiten mit sich bringt. Gewiß es wird wenige Politiker geben, die es nicht begründen würden, wenn die Einigkeit des deutschen Volkes doch noch kommen sollte. Aber diese Einigkeit wäre doch recht wertlos, wenn sie nur durch den Verzicht einer Meinungsäußerung der Opposition erkauft würde. Die Einigkeit eines Volkes ist nicht an die Voraussetzung gebunden, daß Meinungsunterschiede verschwinden. Sie liegt vielmehr in der gemeinsamen Erkenntnis eines gemeinsamen Zieles. Das gemeinsame Ziel, das dem deutschen Volk vorsteht, ist durch die traurige Lage Deutschlands gegeben. Wenn wir als dieses Ziel der Wiederherstellung des Reiches, die Entlassung des Volkes, die Wiederherstellung der deutschen Souveränität erkennen, so stellen wir auch gleichzeitig damit eine gewisse Einigkeit des deutschen Volkes fest. Nur über die Wege, die sich diesem Ziel nähern, ist man im Ober- und Untere. Aber vielleicht ist gerade das Temperament, die Leidenschaftlichkeit, mit denen dieser Kampf der Ansichten durchgeführt wird, ein Heil und Brennpunkt des Zieles, das erreicht werden muß, im Herzen des gesamten Volkes lodert. Der Körper des deutschen Volkes ist krank, wundgeschlagen und geschwächt durch Entbehrungen und Leiden. So muß auch das Aufstehen dieses Körpers als das Bewertete werden, was es ist, als ein Symptom dieser Krankheit. Diese Krankheitserscheinungen können allerdings gemildert werden. Und wir begrüßen es, daß Herr Reichskanzler Dr. Marx an dieser Erkenntnis nicht vorbeigeht. Günstig wird rechts und links. Und es wäre schon viel gewonnen, wenn Herr Reichskanzler Dr. Marx sich der Erkenntnis nicht verschließen würde, daß die Rede von Unfs, die Unabdingbarkeit, die man dort in so trauerform Andersdenkenden gegenüber findet, mindestens ebenso wenig für die Befriedigung des deutschen Volkes beiträgt, wie die Leidenschaft, mit der im anderen Lager der Kampf geführt wird.

Die letzten Monate haben es ergeben, daß der politische Meinungsstand in Deutschland in der Hauptfrage keine Kraft aus der verschiedenartigen Beurteilung steht, die das deutsche Volk den außenpolitischen Handlungen der Reichsregierung der letzten Zeit widmet. Die einen halten die Verhandlung mit dem Erbfeind in diesem Augenblick für möglich, die anderen sind überzeugt, daß solche Hoffnungen auf Grund der Mentalität des französischen Volkes scheitern müssen. Herr Dr. Marx steht im Lager der Optimisten. Er sagt: „Die Aera der Diktate, der Ultimaten, der Drohungen haben wir ein für allemal überwunden. Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes geworden, der seinen Unterschied kennt zwischen Siegern und Besiegten.“ Warum diese Feststellung des Reichskanzlers uns befremdlich dünkt? Doppelt erstaunlich, unbegrifflich? Weil er wenige Sätze nach dieser Behauptung sich zu der Feststellung findet, daß „solange Deutschland Gebiet noch von fremden Truppen besetzt ist, immer die Gefahr besteht, daß es zu Konflikten zwischen Besatzung und Bevölkerung komme.“ Also aus der Aera der Diktate der Ultimaten und Drohungen sind wir heraus, Sieger und Besiegte gibt es nicht mehr. Aber im deutschen Rheinland (später) Balanette einer Fremdmacht der deutschen Souveränität. Zwei Feststellungen in einer Rede. Während die erstere eine deutsche Annahme ist, so ist die letzte eine bittere reale Tatsache. Wer an ihr vorbeigeht kann, ist zu beneiden. Wir möchten uns vollstem Herzen Optimist sein, denn der Optimismus und die Skepsis sind mirkeine Eigenschaften die glücklich machen. Aber schlimmer als ein bodenloser Optimismus als die unbefehrbare Skepsis, unerträglich, niederschmetternd ist jede Enttäuschung. Und die Enttäuschung ist das Kind des Optimismus. Wird Herr Reichskanzler Dr. Marx verstehen können, warum so große Teile des deutschen Volkes nicht Optimist sein wollen?

Mussolinis Stimmeforgen.

Die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien haben sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Man macht in Rom der Politik des Nachbarstaates zum Vorwurf, daß sie die angebliche Verständigungspolitik Italiens nicht mit der gleichen Aufrichtigkeit erwidere. Durch diese Verständigungspolitik hoffte man in Rom insbesondere für die wirtschaftliche Zukunft des Hafens von Fiume recht Günstiges zu erzielen. So gab man sich sehr stark der Hoffnung hin, daß der Hafen von Fiume nach einer jugoslawischen Verhandlung auf eine neue Belebung durch Ungarn rechnen könne. Nun ist es, den Deutschen in Rom aber nicht verborgen geblieben, daß Rintischitz sehr eingehende Verhandlungen mit Budapest aufgenommen hat, um dessen Verkehr, überhaupt den gesamten ungarischen Export nach Spalato zu sichern. Dieser Wunsch sei in Jugoslawien so stark, daß Rintischitz sogar bereit sei, Ungarn in Spalato eine Freihandelszone zu gewähren. Würden diese Verhandlungen sich verwirklichen lassen, so würde diese Regelung, wie sie oben geschildert ist, sich unbedingt auf die wirtschaftliche Bedeutung des Hafens von Fiume nachteilig bemerkbar machen. Deshalb eben die Aufregung in Rom, die auseinander nicht gerade im Abseinen bearbeitet ist.

Hohenzollerndebatte mit Lärm, Schlägerei und Wasser.

Stimmungsbild aus dem Preussischen Landtag.

12. Berlin. Der Preussische Landtag erlebte am Montag eine der stärksten Sitzungen seines ganzen bisherigen Daseins.

Zur ersten Beratung lag die „Hohenzollerndebatte“, der Besetzung über die Vermögensänderungsänderung zwischen dem preussischen Staat und dem vormals regierenden Königsstamm vor. Um das rein Sachliche vorweg zu nehmen: Die Annahme dieses Vergleichs im Preussischen Landtag ist gesichert. Von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten wird sie durch ein glattes Ja ermöglicht werden; die Sozialdemokraten werden sich, wie sie durch den Abg. Heilmann verkündet haben, der Stimme enthalten. Sie sehen zwar die Vorlage grundsätzlich als für die Interessen der Republik und der Staatskasse unbedeutend und untragbar an, verweisen aber darauf, daß Ende des Jahres das Spargesetz abläuft, das es den Hohenzollern unmöglich macht, ihre Ansprüche auf dem Rechtsweg geltend zu machen und glauben, daß durch die Befreiung dieses Rechtsweges größere Schädigungen zu befürchten seien als durch den Vergleich. Die Deutschnationalen liegen durch ihren Vorsitzenden, D. Winkler, ihre Verurteilung darüber auszusprechen, daß durch weiteres Entgegenkommen des Königsstammes die gegenwärtige Vorlage ermöglicht wäre und erklärten sich bereit, am Zustandekommen des Vergleichs mitzuwirken. Für die Deutsche Volkspartei sprach Dr. Leibig von einem beiderseitigen Resultat für beide Teile, dem man zustimmen werde. Die übrigen Parteien verhielten sich, das Wort zu nehmen.

Wenn es trotzdem mehr als fünf Stunden dauerte, die Präsidenten des Landtages die erste Beratung für beendet erklären und die Vorlage nach den dazu geschickten kommunikativen Anträgen auf völlige Entziehung der Hohenzollern- und Landesverwaltung der Wälder dieser Provinz dem Hauptauschuss überweisen konnte, so nur, weil die kommunikativen Diskussionen bis zum letzten trieben. Gleich zu Beginn der Sitzung, als Finanzminister Dr. Höpfer-Alhoff zur Begründung des Vergleichs das Wort erhalten hatte, setzte ein tumultuöser Lärm auf der Tribüne ein. Es nützte nichts, daß Präsident Bartels sofortige Ruhe forderte und erklärte, daß die Stimmen der Kommunisten, fast muntergültig im Chor geführt, waren lauter. Es herrschte Verwirrung wegen des Finanzministers. Die unumgänglichen Wortkombinationen und gemeinen Ausdrücke durchliefen das „Hohenzollern“.

Schließlich blieb dem Präsidenten nichts übrig, als durch Verlassen seines Stuhles anzukündigen, daß die Sitzung unterbrochen sei. Nach Wiedereröffnung waren auch die kommunikativen Schritte wieder da. Der Finanzminister blieb fast unverändert. Als der kommunikativen Hauptredner zur Materie, Bartels-Freud, seine Rede mit den Worten „Verzeihung Hohenzollernfreunde“ begann, leerte sich der Saal. Nur auf den dicht besetzten Tribünen ätzte die

Erregung über diese Art parlamentarischer Geschäftsführung noch nach. Nach einer kurzen „Aubergasse“ gingen die Kommunisten zu neuen Mitteln vor. Abermals Lärm und wilde Schimpereien, — mehrere Ordnungsrufer und schließlich Ausschluß eines Kommunisten die Leitung dafür, daß sogar die im Parlament auch nicht mehr neuen Wasserleitungen angewandt wurden: Ein auf geschicktes Glas Wasser wollte ein Kommunist über die Deutschnationalen ergießen; er trat aber den völlig ungeschickten Stenographen. Zum Schluss gab es eine kleine Prügelei. Der Kommunist Hoffmann war in Meinungsverschiedenheiten mit dem Sozialdemokraten Klotz geraten und verfuhr seine Dialektik durch Fußtritte zu unterstützen. Andere sprangen dazwischen.

Um 6 Uhr war alles erledigt. Alle kommunikativen Diskussionen waren abgemittelt; die gegen fast jeden Wälder eingehenden kommunikativen Wälderanträge hatten noch der Abweisung.

Die Hohenzollerndebatte aber steht heute zur zweiten Beratung.

Die kommunikativen Reichstagsfraktion zur Hohenzollerndebatte.

12. Berlin. Die kommunikativen Reichstagsfraktion hat wegen der Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Hohenzollernstamm erneut die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt. Sie hat eine Interpellation über die Rückfrage eingereicht, die sich insbesondere mit der Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland befaßt. Die Interpellation fragt an, ob die Reichsregierung dem preussischen Vertrag mit dem Hohenzollernstamm billigt, und ob sie mit der geplanten Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland einverstanden ist und, endlich, ob die Reichsregierung bereit ist, ihre Stellungnahme im Reichstag bekanntzugeben. — In einem besonderen Antrag verlangt die kommunikativen Reichstagsfraktion die sofortige Einberufung aller ehemaligen Landesparlamente und ihrer Nachkommen aus dem deutschen Reichsgebiet.

Die Demokraten und die Hohenzollerndebatte.

12. Berlin. Von demokratischer Seite wird mitgeteilt: In einem Berliner Montagblatt ist eine Mitteilung über die Stellung der preussischen Landtagsfraktion zum Hohenzollerndebatte enthalten, die grobe Irrtümer vertritt. Insbesondere entspricht es nicht den Tatsachen, daß das Zentrum sich erst an der Zustimmung entschieden hätte, nachdem die Demokraten vorausweise ihre Zustimmung beschlossen hätten. Wenn die Mitteilung ferner behauptet, daß sie dem Blatt aus Kreisen der demokratischen Fraktion des Preussischen Landtages zugegangen sei, so steht dem gegenüber die kategorische Versicherung aller Teilnehmer der Fraktionsführung, daß sie weder mittelbar noch unmittelbar dem Montagblatte Informationen gegeben haben.

Eine Rundgebung der Deutschnationalen.

12. Dresden. Die Deutschnationale Volkspartei Ober-Sachsen hielt am Sonntag in Dresden eine Bezirksversammlung ab, in der folgende Rundgebung zur nächsten Politik gebilligt wurde:

„Die Deutschnationale Volkspartei verfolgt das Ziel der Sammlung aller nationalen Kräfte gegen den Sozialismus und wirtschaftsfeindlichen Marxismus. Sie sieht darin den einzigen Weg zur deutschen Wiedergeburt. Sie beharrt auf Scheitern der so hoffnungslos begonnenen, von Wirtschaft und Wehrverbänden geführten Verhandlungen um die nationale Einheitsfront in Sachsen. Diese Verhandlungen sind gescheitert, weil die Deutsche Volkspartei sich die Möglichkeit einer Regierungskoalition mit der Sozialdemokratie offenhalten wollte, selbst für den Fall, daß die Verhandlungen für den Landtag eine bürgerliche Mehrheit erbrächten. Diese Feststellung vor der Öffentlichkeit muß leider erfolgen, nachdem führende Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei die Schuld am Scheitern der Einheitsfront der Deutschnationalen Volkspartei zugeschoben haben. Die Deutschnationale Volkspartei wird nach wie vor für eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte kämpfen und in der Zustimmung aller Kräfte gewiß, die mit ihr in der anti-marxistischen Front für die Landtagswahl das Gebot der Stunde erkannt haben.“

Zur Reichspolitik nahm die Parteivertretung mit folgenden Entschlossenheit Stellung:

„Die Parteivertretung muß sich zu ihrem Verhalten in einer Zeit, wo allein die politische Bekämpfung der Sozialdemokratie für alle bürgerlichen Parteien Pflicht sein sollte, mit den schweren Angriffen des Herrn Dr. Stresemann auf dem Parteitag in Köln auseinandersetzen. In Köln hat der Parteipolitiker gesprochen, der eine Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen nicht will, weil er die Größe seiner Politik vorwiegend in der nationalen Sozialdemokratie sucht und findet. Was in Köln als Erfolg der deutschen Außenpolitik seit 1923 verkündet worden ist, heißt sich bei Unzufriedenheit der Bevölkerung dar, als ein Abweg, der das deutsche Volk über den Versaillesvertrag hinaus von Döner zu Döner geführt hat, ohne damit für Deutschland irgendeine Erleichterung gegenüber den Bestimmungen des Versailler Vertrags zu bringen. Die unter dem Schlagwort „Erklärung“ begonnene und heute unter dem neuen Schlagwort „Verständigung“ fortgesetzte

führte Politik setzt an die Stelle des erzwungenen Tributs die freiwillige Leistung und untergräbt die Grundlagen der deutschen Freiheit. Denn sie bedroht das innere Gefüge und die Schlagkraft der deutschen Reichswehr, zerstört die Lebensmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft und vernichtet jede Hoffnung auf eine Wiedergewinnung der geraubten Gebiete im Osten. Die einseitige Einstellung auf Frankreich hat nicht die angeforderte Befriedigung Europas, sondern neue Mächte, gruppierungen gegen Deutschland zur Folge gehabt. Und die Kernfrage jeder deutschen Politik, die Kriegsschuldfrage, bleibt rettungslos zu verstanden.“

Der Septemberbericht des Reparationsagenten.

12. Berlin. Im ersten Monat des dritten Annuitätsjahres hat Deutschland nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen rund 84 985 000 Goldmark geleistet. Frankreich erhält 35,4, England 15,08, Italien 5,08 und Belgien 6,6 Millionen Goldmark. Der Restbestand am 30. September weist rund 94 281 000 Goldmark auf.

General Heyes Amtsantritt.

Berlin. (Funknachricht.) Der neuernannte Chef der Heeresleitung dürfte sein Amt gegen Ende Oktober antreten. General Heyes befand sich auf einer Urlaubsreise, als er die Nachricht von seiner Ernennung erhielt.

Der Reichspräsident an Frau v. Oeringen.

12. Berlin. Anlässlich des Ablebens des vorormaligen preussischen Kriegsministers, Generaloberst von Oeringen, hat der Reichspräsident der Witwe des Gutschlägen in einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Teilnahme ausgesprochen.

Weitere Beförderungen in der Reichswehr.

12. Berlin. Mit dem 1. Oktober sind befördert: Generalleutnant v. Zohberg, Kommandeur des Gruppenkommandos I in Berlin, zum General der Infanterie; Generalmajor Freiherr v. Fortner, Infanterieführer der 6. Division in Hannover, zum Generalleutnant, und Oberst v. Stibungel, Infanterieführer der 5. Division in Stuttgart, zum Generalmajor.

Sturmjäger.

Die Weissen haben das Geschick der Menschheit auf die sommerliche Hitze der Ostwetterung zu beziehen. Ein Unwetter, das ein verheerendes Wetter mit einem Regensturz hat und, abgesehen von dem Sturm wieder klar ist und die Sonne hell leuchtet, das deutlich zum Beweise gebracht, daß die rauhe und kalte Jahreszeit im Anzuge ist.

Verheerung. Der Sturm heult wie in gigantischen Orgeln über Land und Meer. Unter dem bähren Grau von Wolken, die er wie Schafe vor sich her jagt, treiben hilflos die Vögel. Das Laub der entblätterten Bäume und Sträucher fliegt wie ein Eisenhagel umher und in der Luft umher. Die Bäume werden entwurzelt oder ihre Stämme wie Strauchhölzer geknickt. Von der Gewalt des Sturmes werden Biegel und Dachziegel herabgeschleudert, Fensterhebeln eingedrückt, Baugerüste umgestürzt, leicht gebaute Holzhäuser, Lagerhäuser und Gartenlauben wie Spielzeug umgeworfen. Telegrafenmasten werden umgelegt oder durch vom Sturm abgebrochene Baumstämme beschädigt, so daß der Telegraf- und Telegraphenverkehr arge Störungen erleidet, alles was nicht fest und verankert ist, wird von der Wut des Sturmes herabgerissen und zertrümmert Menschen und Vieh.

See. Wenn sie losgelassen! gilt von den entseelten Winden besonders an der See und auf dem Wasser. Schiffe vermögen der Wut des Sturmes nicht zu widerstehen, werden ein Spielball der Wellen, werden vom Wasser geschlagen und sinken. Schaumbedeckter Schlugen die trägen Fluten wild aufgeregter Bogen an die Röhren. Große Schiffe, die dort verankert liegen, schaukeln wie Rutschkäse, reißt sich von den Ankerketten los und gerissen. Vom Sturm überraschte Schiffe suchen in den Hochfluten zu kommen. Jeder Schiffschiff verliert die Führer ihre Gewalt; sie stoßen zusammen, werden beschädigt und gehen unter. Die aufgeregten Bogen branden unaufhörlich gegen den Strand und reißt große Landstücke mit sich fort. Schiffe, die die Flut so hoch, daß sie über die Deiche geht und Verluste an Menschen und Vieh herbeiführt. Ununterbrochen donnern an den Küsten die Warnungsschiffe, die auf die Gefahr des Hochwassers aufmerksam machen.

Verheerung und Vermögen. Überall! Das ist auch diesmal das Bild, das uns der Drab in Ostspalten aus allen Teilen des Reiches bringt. Es schien einmal wieder, als wenn sich die Naturgewalten gegen die Menschheit verschworen hätten, um ihr zu zeigen, wie ohnmächtig sie ist, trotz all ihrer neuzeitlichen Errungenschaften; so daß der Dichter recht hat, wenn er gefassten besinnt: Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterhärte; mächtig steht er seine Werke und bewundern untergeh. Jedoch konnte in den Ostspalten, wo sich auch teilweise arge Spuren der Verwüstung zeigen, an vielen Stellen erheblicher Schaden abgemeldet werden, weil die Ostspalten rechtzeitig durch den Sturm vor dem Sturm gewarnt und ihnen gerettet worden war, das Ost noch im letzten Augenblick abzuwehren.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. Oktober 1926.

Wettervorhersage für den 13. Oktober. (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Wechselnd, vorwiegend klar bewölkt. Anfangs noch Neigung zu Niederschlagsdauern, auf dem Erzgebirge kann möglicherweise als Schnee. Flachland läßt bei lebhaften westlichen Winden, Gebirge sehr kühl bis kalt bei hümmlichen nordwestlichen Winden. Luftbewegung im Laufe des morgigen Tages abklingend. Vorderlage für Donnerstag: Keine durchgreifende Änderung des jetzt bestehenden Witterungscharakters.

Daten für den 13. Oktober 1926. Sonnenaufgang 6.19 Uhr. Sonnenuntergang 5.18 Uhr. Mondaufgang 1.08 Uhr. Monduntergang 9.09 Uhr. Mond in Südweste. 1821: Der Mediziner Rudolf Wichow in Schivelbein geb. (gest. 1902). 1855: Der Militärarzt Eduard Hiesel in Wilmna geb. (gest. 1880). 1873: Der Geograph Emil von Sydow in Berlin geb. (gest. 1912). 1882: Der französische Sprachforscher Josef Artur Bral von Gohineau in Lurin geb. (gest. 1916). 1923: Der französische Dichter Anatole France geb. (gest. 16. April 1844 in Paris).

Seht die Wahlkarte ein! Die Wahlkarte der Stadt Riesa für die am 31. Oktober stattfindende Landtags- und die am 14. November d. J. stattfindende Gemeinderatswahl liegt an den Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Rathaus (Zimmer Nr. 14) und in den Verwaltungsstellen Gröbda und Weida zur Einsichtnahme aus. Im Interesse der Wähler wird gebeten, die Wahlkarte schon jetzt einzusehen, damit langes Warten vermieden wird, und weil die Erfassung geleistet hat, daß sich die Einsichtnahmen auf die letzten Wochentage und den Sonntag zusammenhängen. Am Sonntag kann die Karte nur von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Stadtteil Herzdorf. Der Rat der Stadt gibt im vorliegenden amtlichen Teile bekannt, daß für die Straße „Am Dorfgarten“ die Durchfahrt für Gespürte, Kraftfahrzeuge und Radfahrer verboten ist.

Polizeibericht. Am 2. dieses Monats hat der Händler Paul Birke aus Lauter in Sachsen wahrscheinlich auf dem hiesigen Bahnhof seine Brieftasche, enthaltend einen Wandergewerbeschein, ein Straßenverkehrsrecht und eine Grenzbescheinigung für Annaberger verloren. Sämtliche Papiere lauten auf dessen Namen. Der Finder wird gebeten, die gefundenen Gegenstände in der hiesigen Polizeiwache abzugeben. Ferner sind am gleichen Tage in den Anlagen des hiesigen Hofenplatzes auf einer dort befindlichen Bank ein Paar abgetragene schwarze Herrenschuhe liegen gelassen oder dort abgelegt worden. Die Schuhe sind in Zeitungspapier eingeschlagen gewesen. — Weiter ist hier ein großer Handwagen ohne Radreifen abgeben worden, der vor etwa 3 Wochen von einem Unbekannten in einem hiesigen Geschäft eingestellt worden ist mit dem Bemerkung, daß er diesen am nächsten Tage wieder abholen wolle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden letztgenannten Gegenstände mit einem Diebstahl in Verbindung zu bringen sind. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man in der hiesigen Polizeiwache anbringen.

Ausschreibung von Kinderarbeiten. Man berichtet uns: Die Vereinigung zur Förderung des Tierisches unter den Kindern, Riesa, veranstaltete am Sonntag, den 10. Okt. 26 in der von der Fa. M. Glöckner, Riesa befristeten Wandelhalle der Pestalottischule eine in allen Teilen mögliche Ausstellung von Kinderarbeiten. Es wurden hier die verschiedensten Modelle von Futterhäusern und Nistkästen gezeigt, auch ein „Erdbeerenhaus“ für Hunde war dabei. Ein großes Interesse erregten die von verschiedenen Kindern angefertigten Mal- und Radearbeiten. Von befreundeter Seite wurden für diese Arbeit einige sehr schöne Kränze zur Verfügung gestellt. Von den Herren A. Otto, Gröbda, Rudolph, Gröbda, Riesa, A. Köpcke, Riesa und Oscar Stein, Riesa erhielt der Verein in dankenswerter Weise Unterstützung. Leider war der Besuch dieser anregenden Veranstaltung für eine so große Stadt wie Riesa sehr mäßig. Es fehlt eben immer noch am Vater-

... die

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Arbeit-Vereinigung der Riesaer

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...
Die Besichtigung der ...

Der Jahrmarkt in Riesa

mit seinem regen Besuch bietet ein gutes Absatzgebiet für die Geschäftswelt. Ohne Anzeiger kein Verkauf, das ist die Anzeigerlosigkeit und allein zum Publikum spricht. Das "Rieser Tagblatt" ist die Brücke zwischen Käufer und Verkäufer und anerkannt

ein Vorteil für alle Geschäftsleute

Freundlichst uns zugesandte Anzeigen erbiten wir rechtzeitig, um jeder eine sorgfältige Behandlung angeordnet zu lassen.

Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa
Goethestraße 59.

Die Sturmfluten in der Nordsee.

Damburg. (Funkpruch.) Der schwedische Dampfer "Söder" ist heute morgen aus See nach Damburg zurückgekehrt, weil die Wellen die Kommandobrücke vollständig verschoben hatten. Einen ähnlichen Unfall erlitt der zurückgekehrte Dampfer "Speria" im Stageraal, dem die Kommandobrücke von der See völlig verschlagen wurde. Der englische Dampfer "Sphen", der als in Versuchung geriet, ist in ähnlicher Weise gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Der "Sphen" liegt in Stageraal und es ist nicht bekannt, ob er sich erheben wird.

Zum Bruch des Eisenbahnbaues auf Ost.

Berlin. (Funkpruch.) Zum Bruch eines Eisenbahnbaues auf Ost erklärt die Reichskommission für die Eisenbahnen, dass es sich nicht um eine Beschädigung des Eisenbahnbaues zwischen Ost und dem Festland, sondern um eine solche der Kleinbahn Westerland-Bornum (sogenannte Südbahn) handelt. Die Vermutung, dass die Beschädigung auf den Bau des Damms zum Festland zurückzuführen sei, ist vorläufig eine unbewiesene Behauptung.

Schweres Eisenbahnunglück in Lyon.

Paris. (Funkpruch.) Heute früh ließ bei der Einfahrt in den Bahnhof von Lyon der Mailänder Expresszug mit einem Personenzug zusammenstoßen. Die Maschine und der Kohlenwagen des Expresszuges entgleiten. Die beiden letzten Wagen des Personenzuges wurden beschädigt. Ein Reisender wurde getötet, 25 wurden zum Teil schwer verletzt.

Die Wirren in China.

Kanton. (Funkpruch.) Die Chinesen nehmen die Arbeit bei ihren Arbeitgebern wieder auf. Die Lage hat sich sehr gebessert. Es werden Anstalten für eine allgemeine Wiederaufnahme des Handels und der Geschäfte getroffen. In Swatow sind die Streitigkeiten zurückgezogen worden. Bis zur Rückkehr der Delegierten, die nach Kanton geschickt worden sind, um sich über die Lage zu unterrichten, dauert der Boykott aber fort.

Generalreform der Ordnungen.

Berlin. (Funkpruch.) Die Rheinlandkommission hat, wie wir erfahren, dem Reichskommissionar in Koblenz ihren Plan zur Generalreform der Ordnungen mitgeteilt, damit die deutschen Stellen Stellung dazu nehmen.

Rückkehr des Reichskanzlers.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichskanzler Dr. Brüning ist heute früh hier eingetroffen.

Letzte Funkpruch-Nachrichten und Telegramme vom 12. Oktober 1923.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin. (Funkpruch.) Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen haben, wie den Blättern mitgeteilt wird, gestern hier mit einer formellen Sitzung begonnen.

Um die Verlängerung der Zolltarife.

Berlin. (Funkpruch.) Da der neue Minister des Innern Grafen v. Helldorf als Vizepräsident wiederholt erklärt, dass er für eine Erweiterung der bisherigen Zolltarife eintritt, wird angenommen, dass wahrscheinlich schon in der nächsten Woche die Neuverteilung der Zolltarife angenommen wird.

Der Präsident des Reichsgerichts in Berlin.

Berlin. (Funkpruch.) Aus Augsburg ist heute vormittag der Präsident des Reichsgerichts, Herr v. Kuntze, des internationalen Reichsgerichts, in Berlin eingetroffen.

Besprechungen über Reformen im Reichswirtschaftsministerium.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir hören, hat heute vormittag im Reichswirtschaftsministerium mit den Vertretern der Ralindustrie unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius eine Sitzung stattgefunden, in der die Lage der Ralindustrie und die grundlegenden Fragen der Ralindustrie erörtert wurden. Über die Lage der Ralindustrie wurde nicht verhandelt.

Vermischtes.

Eine Wunderpflanze. Eine Pflanze, die wahre Wunder wirkt, ist die heilige "Pejote" der Mexikaner, mit dem wissenschaftlichen Namen *Trichocereus inermis*, die der französische Gelehrte Rouvier jetzt eingehend untersucht hat. Es ist ein Kakteen, der auf den wasserlosen Steppen an den Felsklippen des Rio Grande gedeiht. Es gibt verformte und verunglückte Exemplare, die wie misgestaltete Zwerggeisse aussehen und an die sonderbarsten Wandtagewurzeln der alten Welt erinnern. Nach dem Glauben der Mexikaner läßt die Pflanze einen wohlwollenden Gesang hören, der demjenigen, die sie sammeln, es möglich macht, sie leicht zu finden. Die Kakteen werden sorgfältig in Säde getan und sollen auch dort noch mit dem Singen fortfahren, so daß man sie nicht als Kopfkissen benutzen darf, um nicht im Schlaf geküßt zu werden. Eine wahre Wallfahrt treten die Mexikaner nach diesen Pflanzen an. Die Sammler müssen längere Zeit fasten und sich allen möglichen Entbehrungen unterwerfen. Wenn sie ausgehen, verpacken sie ihre Frauen im Tempel und legen eine allgemeine Gebetsliste ab, bei der sie in aller Öffentlichkeit auch ihre ehebrüchlichen Seitensprünge eingestehen. Der Ehemann findet sich viel lieber mit einem solchen Geständnis ab, als daß durch Verschweigung des Ehebruchs die Wirkung der Pflanze gemindert würde. Worin bestehen nun die Kräfte dieses Wunderkrautes? Dem, der es genießt, werden dadurch die Wurzeln des Paradieses geöffnet. Er hat wunderbare Visionen, sieht kaleidoskopisch sich wandelnde leuchtende Formen, Feuerräder, Rubinherne, Diamantenkreuze, glühende Augen, kurz ein Feuerwerk, so herrlich, wie es der beste Pyrotechniker nicht veranstalten könnte. "Wir war es," erzählt Rouvier nach dem Genuß der Pejote, "wie wenn ich lange Strahlen von Goldfäden erblickte, die in meinem Innern vom Magen bis zum Mund sich zu ziehen schienen, und ich glaubte, meine Eingeweide als ein Netz von leuchtenden Fäden zu erblicken." Mit den Farbenvisionen sind ebenso schöne Gehörhalluzinationen verbunden. Eine Uhr, die man an die Stirn eines Verurteilten hielt, rief die Vision einer sich drehenden Sonne hervor, deren einzelne Strahlen in dem Rhythmus des Uhrschlages in einen Sphärenklang zu erklingen schienen.

Amtliches.

Lieber das Vermögen der Firma Glasbläuenwerk Zeitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zeitz, wird heute, am 11. Oktober 1926, nach 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Gröbe in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1926 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 8. November 1926, nachmittags 3 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 6. Dezember 1926, nachmittags 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nicht an die Gemeinschuldnerin verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1926 anzeigen. R 29/26. Amtsgericht zu Riesa.

Mittwoch, den 13. Oktober, vorm. 10 Uhr sollen in Rüdriß (Gasthof Gesellschaftshaus) ein Sofa mit Tischbezug, ein Glasschrank für Operationswerkzeuge und zwei eiserne Tische versteigert werden. Riesa, am 12. Oktober 1926. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Für die im Stadtteil Merzdorf gelegene Straße „Am Vorgarten“ ist die Durchfahrt für Geschirre, Kraftfahrzeuge und Radfahrer verboten. Summberhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Riesa, am 6. Oktober 1926. Der Rat der Stadt Riesa - Polizeiamt - RbSch.

Brauerei-Restaurant Röderrau

Mittwoch, den 13. Oktober
Kaffeekränzchen.
Empfehlen ff. Kuchen, Windbeutel mit Schlagahne, kalte u. warme Speisen, echte Biere, vorzügl. Weine.
8 Uhr abends:
Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.
Musikalische Unterhaltung.
Hierzu laden ergebenst ein Paul Schröder u. Frau.

Restaurant Bürgerhof.
Morgen Mittwoch Schweineschlachten.
Von früh 8 Uhr an Wellfleisch, später feische Wurst, Garkartoffeln und die üblichen Schlagspeisen.
Oswald Köfner.
Verkauf von Wurst und Fett außer Haus.

Echtes Brennesselhaarwasser
von Colopoth, Schaefer gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/2 Liter 0.80 Mk., 1/4 Liter 1.- Mk. Klein-Verkauf:
Drog. A. B. Hennicke.

Bruchheilung

Von Herste-Kommissionen nachgeprüfte und bestätigte glänzende Heilerfolge, ohne Operation, ohne Berufshörung, sobald selbst approbierte Herste sich und ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen.
Herr Dr. med. R., approbierter Arzt, schreibt uns aus Leer: Die Erfolge waren einfach tadelhaft, alle Leute geheilt, der Krankenschwamm begeistert, sein Riesenbruch nie wieder herausgekommen, auch nicht bei Abnahme des Bandes. Und was war das für eine Scrotalhernie. Ich war manchmal selbst sprachlos über die Erfolge!
Herr Dr. med. L., approbierter Arzt, schreibt: Mein doppelseitiger alter Leistenbruch, links faustgroß, ist durch Ihre Behandlung in weniger als 6 Monaten gänzlich ausgeheilt. Ich fühle mich dauernd frei vom Bruchband nun schon über ein Jahr lang. Ich kann laufen, radeln, Bergtouren machen, Motorrad-Touren, Sport, wie Schwimmen und Tauchen sind mir wieder ein Vergnügen.
Herr Dr. med. W., approbierter Arzt, schreibt: Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich gerade bei schweren Brüchen durch Ihre Behandlungs-Methode Erfolge erzielt habe, die ich selbst früher nie für möglich hielt. Auch bei meinen Kollegen erregten diese Erfolge Aufsehen und waren nicht zu widerlegen.
Lieber hundert amtlich beglaubigte Zeugnisse Heiliter Regen vor.
Sprechstunde unserer approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensärzte in: Riesa, Hotel Deutsches Haus, Freitag, den 15. Oktober, 2-7 Uhr nachm.
„Germed“, Heilliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Gamburg, Eßplanade 6. (Dr. med. G. L. Meyer.)
Wir warnen vor Fälschern, die uns nachahmen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. Ort prüfen, dann urteilen.

100 Mk. zahlb. Hersteller, wenn „Niesolda“ nicht in 5 Min. bei Menich u. Tierkopf, Filz, Kleid., Nische (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Kleiderkauf:
Central-Drogerie Köfner, Hauptstr. 67. Post

Inkasso-Agentur
für Riesa neu zu besetzen.
Für verborgene und bürgschaftsfähige Herren sofortiger guter Verdienst. Alle Versicherungszweige, insbesondere Kleinlehen mit Monatsbeiträgen. Zuschriften unter „L. 26“ an das Tagblatt Riesa erbeten.

Man rühre mich kalt an
und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann vermischt ich mich in 4 Teller hochkalt, schmeckst du Suppe.
Es gibt die Sorten:
Erbsen mit Speck, Blumenkohl, Spargel, Erbsen mit Reis, Reis mit Tomaten, Tomaten, Erbsen mit Reis, Fenchel, Kraut, Erbsen, Ochsenzungen, Pilz.
Dabei bin ich sehr billig jeder Kaufmann hat mich!

Knorr
Suppen in Wurstform

Schlafstube frei
Bismarckstr. 21, Okt. 1.
Einf. Zimmer für sofort zu vermieten.
Su erfr. im Tagbl. Riesa.

Mädchen vom Lande
20 Jahre alt, sucht Stellung per 1. November als Stubenmädchen.
Gehörtes Gut bevorzugt.
Offerten unter X 4249 an das Tagblatt Riesa.

Obepaar sucht für einige Monate möbl. Zimmer.
Angebote unter Z 4260 an das Tagblatt Riesa.

Werkstatt
sollt zu mieten gesucht.
Angebote unter A 4251 an das Tagblatt Riesa.
Branter Schwund zu verkaufen. Su erfragen im Tagblatt Riesa.

Aufwartung
nicht unt. 14 Jhr., gesucht. Su erfr. im Tagbl. Riesa.
Eude für sofort oder 1. November

jüngeres Mädchen.
Rantine Schneider, Reichenhain-Paarc.
Schöne Rasse-Ferkel zu verkaufen. Karl Dämmig, Langenberg.

1 Paar Schafwolle.
1 Paar Schafwolle, welche gut hat, das Schaf zu erziehen, hat die Eltern gute Beschaffenheit.
Karl Reichelt, Riesa, Hauptstr. 49.
Gute Schafwolle zum Sonntags- u. Sonntag und andere Tage noch frei. Dora, Gröba, Rüm Unter.

1 Paar Schafwolle
gebraucht zu verkaufen Gröba, Georg-Wilhelm-Str. 3
1 fast übergangspalme preiswert zu verkaufen. Su erfr. im Tagbl. Riesa.
Rohrfitzle
werden sauber eingearb.
Richard Gudel, Rordmader, Obitzsch.
Schöne Winteräpfel verkauft Gasthof Rüdriß.

Bei Bedarf wenden Sie sich an

Langer & Winterlich
Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf
Schnelle Lieferung - Preiswerte Bedienung - Moderne Ausstattung

Fernruf 20 Riesa, Goethestr. 59

Weinstuben
Tiedemann & Grahl
Dresden-A., Seestraße 9
Erdgeschoss Fernsprecher 18000 Erster Stock
Gute Weine / Gute Küche
Gesellschaftsstimmer

Vereinsnachrichten
D.O.G. Donnerstag, 14. 10., 8 abds. Sächs. Hof. Funkenvereins Riesa. Donnerstag, 14. Oktober, 8 Uhr Vortrag: Drahtlose Übertragung (Derr Dipl.-Ing. Hofmann) in der Pestal.-Schule.
Sibelius. Donnerstag, 1/9 Uhr Cafe Rädler Vorstandssitzung.
Turnverein Gröba (DZ). Donnerstag, den 14. Okt., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Thüringer Hof. Wichtige Tagesordnung.

Donnerstag, den 14. Oktober, bleibt mein Geschäft wegen Familienfeier von 12 Uhr an geschlossen.
Alfred Otto, Gröba
Lanchhammer Straße 9.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Herbert Lau und Frau
Meta geb. Horn
Lünen, z. Zt. Röderrau

Parkschlößchen.
Morg. Mittwoch Schweineschlachten. Ergebenst ladet ein Herrn. Vogel.
Schachwettkampf
Schachvereinigung Riesa - Schachclub Gröba 1926.
Mittwoch, den 13. Oktober 1926, im Cafe Barth.

Gestern früh 1/11 Uhr verschied alljährlich nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuliebender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Werkmeister
Richard Pätz.
In unsagbarem Verzeih die tieftrauernde Wittin nebst Hinterbliebenen.
Gröblich und Gröba, am 12. Oktober 1926.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, 14. Oktober, 4 Uhr in Tolkewitz. Zugedachte Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Für die überaus reichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Linda Müller
durch Blumenkranz, Geleit, Wort und Lied sagen wir allen von nah und fern unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtschreiber Gensel, der Mitarbeiterin, dem Dolmetscher von Gröba und dem Stadtdirektor „Solidarität“ für die der Beimgangenen erwiesene letzte Ehre. Da diese Beweise waren uns ein Trost in unserer Schmerz.
Schlummere sanft in heiliger Stille, Schlummere sanft in heiliger Stille, Schlaf hoch des Unmüden Wille. Du bist tot in allen Dingen, Du bist tot in allen Dingen, Du bist tot in allen Dingen, Du bist tot in allen Dingen.
Gröba, am 12. Oktober 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Möbel
aller Art empfiehlt billigst ab Lager Herr u. Wb. Schlichter
Möbellager Carl Seide
Poststr. 6. Schlichter
Poststraße 66.

Der Oberinsitzer
Lammwandmann
liefert Julett, Bett-, Tisch-, Tischstühle an Gröba, und auf Teilschlange. Offert. erbet. unt. „Primo Wille“ an das Tagblatt Riesa.

Bocks Haidenbirnen
welche, Vb. 7 Bfg. zu vert. Ansbahn. Kaufh.
Freische
Breitelbeeren.
H. Modlar, Schulstr. 3.

Kartoffeln
verkauft
Wibbad, Gloubis.

Fabrikkartoffeln
kaufen und trocknen im Lohn
Crassell & Pistorius
Kartoffelstockfabrik
Riesa-Gröba.

la Schweizerkäse
Qualität wie bekannt, stets frisch, sehr fettig 1/2 Bfd. nur 45 Bfg.
zu jedem Wochenmarkt am Stand Seher, Leipzig, durch Verkauf. Fr. Stadu.

Morgen zum Wochenmarkt großer Wurstverkauf
7. Wettowstr. 11/12, 1.40
7. Wettowstr. 11/12, 1.40
geräuch. Blut u. Leberwurst Bfd. 1.20.
Franz, Döbeln.

Morgen Mittwoch nachm.
Schindelfest.
Dr. Köfner, Hof. Röderrau

Fleischhack- Reibe- Messerputz- Maschinen
empfehlen preiswert und gut
A. Kuntzsch
Hauptstrasse 60.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Mittwoch, den 13. Oktob., abends 8 Uhr Versammlung im Lehnungshaus. Wegen Aufstellung der Alarm-Listen werden die Kameraden gebeten, vollständig zu erscheinen.
Die Kolonnenleitung.

F. R.
Morgen Mittwoch abend 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Kamerad Kern, Stadt Gamburg.
Das Kommando.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Tochter, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna verw. Heinrich
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Gröba, Rüdrißstr. 38 am 11. Oktob. 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Mordprozeß Böhme.

Der dritte Verhandlungstag am Montag... Der Angeklagte kam nochmals auf das Erbe seiner Tochter Irene und deren Sicherstellung zu sprechen.

Zeuge Kar Hüße, Verwaltungsdirektor in Schwetznitz, soll Auskunft geben über die erschossene Frau Böhme, die er von früher her kennt.

Zeugin Frieda Anna Schilling, Hausmädchen, war im September 1916 wenige Wochen im Haushalte Dr. Böhmers in Stellung. Sie behauptet: Frau Böhme wünschte eine Trennung.

Zeugin Helene Schweißler geb. Wehnisch, Ingenieur-ehewfrau, jetzt in Sommera i. Thür., wohnte früher im Hause auf der Wartburgstraße und war dadurch mit Frau Sanitätsrat Dr. Böhme bekannt.

Am Montag nachmittag fand im Gefände von Großhirsdorf der bereits mehrfach erwähnte Lokaltermin statt. Die Fahrt dahin wurde im Kraftwagen ausgeführt.

Am Montag nachmittag fand im Gefände von Großhirsdorf der bereits mehrfach erwähnte Lokaltermin statt. Die Fahrt dahin wurde im Kraftwagen ausgeführt.

Am Montag nachmittag fand im Gefände von Großhirsdorf der bereits mehrfach erwähnte Lokaltermin statt. Die Fahrt dahin wurde im Kraftwagen ausgeführt.

Staatsanwalt: War ein Hund dabei, hatten Sie erst das Tempo beobachten können?

Das Gericht suchte hierauf den Hund auf, den es aus Frau Schaffrats den Vorfällen bemerkt hatte. Diese Zeugin will zuvor vom Hunde nur einige Worte vernommen haben.

Der Angeklagte gab an, in dieser Gegend habe er bestimmt nicht mit seiner dritten Frau gewohnt. Er sei im Radenstern nur mit der Wirtin zusammen gewesen.

Am heutigen Dienstag wird in der Beweisnehmung bezw. Beugenernehmung weiter fortgefahren werden.

Aus den Landtagsausstößen.

Dresden, 11. Oktober. Der Haushaltsausschuß A des Landtages beriet heute nachmittag die Vorlage, nach der 2 1/2 Millionen Mark Darlehen an die durch Hofmüller und Unruher Beschädigten gegeben werden sollen.

Einmütig angenommen wurde ein Antrag Blüher (D.V.), wonach Reichsmittel für die Länder und Gemeinden zum Zwecke der Behebung der Arbeitslosigkeit angefordert werden sollen.

Zwischenfall im Reichstagsgemeinschuß in München.

München, 11. Oktober. Heute kam es bei der Verhandlung des Reichstagsgemeinschußes in München zu einem Zwischenfall, als der Zeuge General Epp angetreten wurde.

Auf die Mahnung des Vorsitzenden, daß die Hände aus der Tasche zu nehmen, erwiderte General Epp, er wisse selbst, wie man sich benehme.

Der Vorsitzende erwiderte dem Zeugen nochmals, die Hände aus der Tasche zu nehmen unter Hinweis darauf, daß er vor einer kanonischen Behörde stehe.

Der Zeuge v. Epp erklärte bevor er seine Auslagen machte, er treue sich darüber, daß einzelne Herren nicht auf dem Standpunkt des Ausschusses ständen.

Der Vorsitzende machte ihm bemerkt, daß dem Zeugen eine Kritik an dem Verhalten einzelner Mitglieder des Ausschusses nicht zukäme.

Der Zeuge v. Epp erklärte, daß die Bemerkung des Abg. Mittelmann, er glaube nicht, daß die Bemerkung des Abg. Mittelmann in dieser Schärfe notwendig gewesen sei.

Der Zeuge v. Epp berief sich auf seine Aussagen in der Voruntersuchung. Er hat damals gesagt, daß er es für einen Akt der Notwehr und für ein stillschweigendes Recht halte.

Auf die Fragen bezüglich Schweighardts erklärte der Zeuge, er wüßte sich nicht erinnern, mit der Gräfin Lörzing über Schweighardt gesprochen zu haben.

Bei dem nunmehr folgenden Bericht des Zeugen Hauptmann Carl Böhm spielte zunächst die Frage eine Rolle, welche Wache in dem Arzelen der Einwohnerversammlung der Waffenerklärten bekannt war.

Der Zeuge erklärte, daß er persönlich vor Männern die allgeröchteste Beobachtung habe, die aus Vaterlandsliebe Morde begingen.

Als der Vorsitzende fragte, ob die hier von dem Zeugen vorgebrachte Einstellung eine weit verbreitete gewesen sei, erwiderte der Zeuge, wenn er die Aussagen vor Gericht verfolge, so komme er zu dem Eindruck, daß diese Auffassung in weiten Kreisen behandelt.

Ein erster Zwischenfall ereignete sich, als der Zeuge bei einem Besuch des Ausschusses darüber herbeizuführen, ob ihm als deutschen Hauptkassierer zugemutet werden könne, dem Reichstagen Dr. Lewi eine Antwort zu geben.

Der Zeuge fragte dann, weshalb er von Dr. Lewi immer als Mörder bezeichnet werde. Der Vorsitzende erwiderte, der Ausschuß solle ein Urteil darüber bekommen, ob Schweighardt bei dieser oder jener Sache beteiligt gewesen sei.

Der Zeuge fragte dann, weshalb er von Dr. Lewi immer als Mörder bezeichnet werde. Der Vorsitzende erwiderte, der Ausschuß solle ein Urteil darüber bekommen, ob Schweighardt bei dieser oder jener Sache beteiligt gewesen sei.

Nachdem der Vorsitzende aus dem Untersuchungsvorgang die Schweighardt betreffenden und entlastenden Momente vorgelesen hatte, erklärte der Zeuge, er könne nichts anderes sagen, als was er schon vor dem Untersuchungsrichter angegeben habe.

Deute Dienstag sollen u. a. Abg. Timm, Vorsitzender der sozialdemokratischen bayerischen Landtagsfraktion und Herzog Ludwig vernommen werden.

München. (Zuspruch.) Im Reichstagsgemeinschuß stellte heute der Vorsitzende gegenüber Angriffen in einem Teil der Münchener Presse fest, daß der Untersuchungsausschuß ein zuständiges Organ ist.

Abg. Dr. Mittelmann (D.V.) erklärte zu dem getriebenen Zwischenfall mit General Epp, daß es nach ihm gemordeten Mitteln General Epp ferngehalten habe, eine Mitwirkung allgemein den Ausschussmitgliedern auszusprechen.

Der Abg. Mittelmann schloß seine Erklärung mit den Worten: Es ist mir eine Genugtuung, feststellen zu können, daß damit der auf einem Mißverständnis beruhende Zwischenfall zwischen Männern aus der Welt geschafft ist.

Nachträgliches zur Demission Seeldts.

Abg. Berlin. Die das Abt.-Abendblatt von unterrichteter Seite gehört hat, war der Kernpunkt des Konflikts zwischen Wesler und Seeldt nichts anderes als die unmittelbare Einladung des Generals von Seeldt an den ältlichen Sohn des früheren Kronprinzen zur Teilnahme an den Reichswehrrübungen.

Pädagogischer Kongreß in Weimar.

Abg. Um zweiten Tage des pädagogischen Kongresses sprach Geh.-Rat Prof. Dr. Kortzenweiner-München über den pädagogischen Bezirk der geistigen Arbeit und seine Auswirkung auf das deutsche Bildungswesen.

Prof. G.D. Seibitz, der das Thema 'Die politische Lage und ihre Einwirkung auf das deutsche Bildungswesen' behandelte, warnte vor allzu großem Einfluß der Politik auf die Erziehung.

Dr. Gavenheim-Berlin leitete in seinem Vortrage die bewährte Erziehung zum Deutschstum ab; der deutsche Unterricht müsse das Hauptgewicht auf die praktische Beherrschung der Mutterprache legen.

Der letzte Redner Prof. Meißner-Berlin führte aus, daß man nicht durch Aufnahme der Technik in den Schulunterricht den Wissenshaushalt noch vermehren dürfe.

Reichsverhandlung der Volkbeamteten

berl. Berlin. Im ehemaligen preussischen Generalstab trat am Montag der Reichsverband Deutscher Volk- und Lehrerbearbeiter, der mit seinen über 100.000 Mitglieder die Volkbeamteten des unteren Dienstleistungsgrades umfaßt, zu seinem 18. Jahreskongress zusammen. Zum ersten Mal nahmen an der Tagung auch Vertreter der Christlichen Volksgewerkschaft teil, mit der der Reichsverband gegenwärtig eine Arbeitsgemeinschaft bildet, die voraussichtlich zu einer Vereinigung beider Verbände führen wird.

Der Vorsitzende Volkstretler Angler begründete besonders herzlich die anwesenden Vertreter der Volkbeamteten, aus dem Saargebiet und dem Freistaat Danzig. Die Vertreter dieser Gebiete übermittelten dem Verband die Grüße ihrer Kollegen und sprachen unter lebhaftem Beifall den Wunsch aus, daß Danzig und das Saargebiet bald wieder mit dem deutschen Vaterlande vereint sein möchte.

In seinem Geschäftsbericht wies der Verbandsvorsitzende Angler darauf hin, daß die Hauptaufgabe des Verbandes in der letzten Geschäftsjahre die Vertiefung des Berufsbeamtentums in der Reichswehr gewesen habe. Die von führenden Wirtschaftsorganisationen ausgehende Propaganda gegen die Beamtenschaft habe leider bei der Reichswehr schon den Erfolg gehabt, daß große Teile der Beamtenschaft in das freie Angehehlen- und Arbeiterverhältnis überführt worden seien. Die von der Wirtschaft angeführten wirtschaftlichen Erfolge einer solchen Umgestaltung seien aber ausbleiben. Der Reichswehrminister habe zwar erwidert, daß er bei jeder Gelegenheit zum Berufsbeamtentum bekannt, aber die Verwaltungspraxis bei der Reichswehr lasse doch die Beförderung berechtigt erscheinen, doch auch wenigstens in den unteren Dienstleistungsgruppen der Beamten durch den Arbeiter und Angehehlen erleichtert werden solle. Wenn das Beamtentum des Ministers zum Berufsbeamtentum aus dem Vortag zur Tat werden solle, dann müßte vor allen Dingen mit dem System der „Stundenscheine“ Schluss gemacht werden. Derselben Wirtschaftsführer, die das Berufsbeamtentum in den Betriebsverwaltungen bekämpfen, führten jetzt Klage darüber, daß die alte Inverläßlichkeit, Schnelligkeit und Flexibilität der Volk abnehme. Das sei aber die notwendige Folge eines Systems, bei dem im Betrieb die Beamten durch schlecht bezahlte Hilfskräfte ersetzt werden.

Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit der Versicherung, daß der Reichsverband und seine Spitzenorganisation, der Deutsche Beamtensbund, den Kampf um die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums mit allen Kräften fortsetzen werde.

Aus dem dann erhaltenen Rollenbericht ergab sich, daß der Mitgliederbestand und die Vermögenslage des Verbandes sich im letzten Geschäftsjahr weiter verbessert hätten. — Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

In der nächsten Sitzung, heute Dienstag, werden in Gegenwart der Vertreter der Reichswehrverwaltung die Beschlüsse und Beamtensentscheidungen zur Besprechung kommen.

Landesverband der Freien Volkstirchlichen Vereinigung Sachsen — Landeslagung in Chemnitz

Die Landeslagung der Freien Volkstirchlichen Vereinigung am 8. und 9. Oktober in Chemnitz nahm einen außerordentlich besorgniserregenden und erbebenden Verlauf. Den feierlichen Auftakt bildete der Eröffnungsgottesdienst im Beisein der Kreuzgemeinde. Die Predigt des auch als Schriftstellers bekannten Pfarrers Dr. Theo Müller, Jäger, war Geist und Feuer, in unserer oft müden Zeit ein wahrer Appell an bergereverehrenden Glauben. Ein Gesellschaftabend knüpfte Freundschaftsbände zwischen den auswärtigen und zahlreich erschienenen Chemnitzer Freunden. Die Besichtigung der Schlosskirche am Montagvormittag unterrichtete über ein Stück heimatische Kirchengeschichte.

In der besonders von Geistlichen stark besuchten Mitgliederversammlung bildete den Höhepunkt der Bericht des Superintendenten D. Müller, Jäger, über die kirchenvolkspolitische Lage. Er zog zunächst erneut eine deutliche Trennungslinie zwischen freier innodaler Vereinigung und freier volkstirchlicher Vereinigung und schloß darauf eingehend vor allem die Verhandlungen in der Synode über das Dienstverhältnis- und Verfahrensverfahren gegen Geistliche. Dabei beklagte er erneut, daß man zwischen beiden nicht scharf genug getrennt habe, obwohl er Verbesserungen des jetzigen Verfahrens gern anerkannte. Bezüglich des neuen Verfassungshandbuchs der Landeskirche warnte er vor zu großem Optimismus. Auch das frühere System habe die mannigfaltigen Vorschläge; die Gefahr erneuter Anträge oder einer Verengung der Kirche auf bestimmte Kreise sei nicht gebannt. Große Bedeutung habe seit dem 1. Oktober die Synode gewonnen; von ihr werde in Zukunft hauptsächlich die Landeskirche, auch in der Auswahl ihrer Ämter, sondern nicht dem ganzen Kirchenvolke dienen. Wie früher die Pastorenkirche, so sei jetzt die Parteikirche zu bekämpfen. Eine eingehende Aussprache schloß sich an. Die geistige Ueberlegenheit des Redners, die alles Kleinliche mit Humor besetzte, und sein heiliger Ernst, der eine evangelische lebendige Frömmigkeit hat, ständen dem nachhängenden Zuhörer, zwangen aus diesem wieder die Herzen aller Hörer in den Bann einer seltenen Führerpersönlichkeit.

Auf die Höhe religiöser Erkenntnis führte der Abendvortrag des Universitätsprofessors D. Niebergall, Marburg, über „Das Wesen des modernen Christen“. Die später atemlos lauschende Gemeinde fühlte sich innerlich überwältigt von der Beharrlichkeit und Kraft dieses Mannes, und alles bewilligte Geschwätz von „gläubiger moderner Theologie“ wird als solches offenbar unter dem Eindruck solcher tiefgründiger Persönlichkeiten. Er führte aus: Christentum ist weder Sentimentalität noch bloß Humanität. Im wesentlichen dürfte es keine Abstriche erleiden. In aller Religiosität handelte es sich um bestimmte Aufgaben, um ein Lebensgefühl und bestimmte Bedingungen des frommen. Während die alttestamentliche Religion vorwiegend sinnliche Anlagen enthielt, sei die neutestamentliche rein geistig: Gesehensfreiheit, ein Vertriebenes Gewissen, Gemeinschaft mit Gott und den Brüdern seien ihre hauptsächlichsten Güter. Der Mensch sei Gott gegenüber, der Macht aber alles, völlig passiv, sein Lebensgefühl unüberwindlich. Diese praktischen Werte erhielten ein theoretisches Gewand in bestimmten Glaubensvorstellungen, die nicht geschichtlich noch allein kritisch, sondern sinnbildlich aufgefaßt werden müßten. Es tue uns sehr not, nicht im theoretischen Streik über die Glaubensvorstellungen und zu verzeihen, sondern in allen Richtungen die gemeinsamen Güter herauszuarbeiten. Dann werde die Kirche, was sie sein soll, eine „Gemeinschaft der Seligen.“ Wohlwollend war auch die herzliche Bereitwilligkeit, mit der Professor Niebergall die spät in die Nacht hinein findenden Menschen in ihrer Glanzredner diente.

Alles in allem: Die Landeslagung war wieder ein großartiger Beweis für die Lebensmacht eines Christentums, das dem modernen Menschen aus tausend Gewissensankern hilft, indem es mit dem Grund- und Kernwahrheiten des Protestantismus erst macht.

Die Tagung schloß mit der Annahme folgende Entschließung: Anlässlich der Einführung der neuen Kirchenverfassung...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Der Lybhus in Hannover

Hannover. (Hannoversch.) Heute früh befanden sich in den hannoverschen Landeshauptstadt 1875 Lybhus...

Schmelzwerk in Hannover

Über die Lybhusverhandlungen in Hannover sind vielfach falsche Nachrichten verbreitet worden. Die hannoverschen Behörden in Hannover haben ausdrücklich erklärt, daß sie weder die Lybhusverhandlungen noch die Lybhusverhandlungen in Hannover...

Zur Sturmflut auf der Nordsee

Hamburg. (Hannoversch.) Die Sturmflut ist noch nicht vorüber. Der von der Gewarte angekündigte Sturmwechselluft ist schwerer als erwartet und ein ernstes Unwetter ist zu erwarten.

Dampfer in See

Kordorven. (Hannoversch.) Der Dampfer „Kord“, der sich nach seinen Angaben auf 54 Grad 43 Minuten Nord und 7 Grad West befindet, gibt demnach SOS-Rufe. Ein Flugzeug der Station Kordorven hat 12 bis 14 Seemeilen von Kordorven einen Dampfer mit schwerer Schiffsseite gesichtet...

Politische Tagesübersicht

Vollständige Verhaftungen. Die Berliner Polizei hat laut Vossischer Zeitung den aus dem Silber-Puls bekannten völkischen Führer Hauptmann a. D. Römer verhaftet. Sogleich mit ihm wurden der Leiter der Radikalen-Organisation der Kommunistischen Partei sowie ein kommunistischer Agent in Haft genommen. Bei dem Kommunistenführer wurde interessanter Material beschlagnahmt. Der unter Fernwörter-Verdacht verhaftete Hauptmann Römer gab bei seiner Vernehmung an, daß er den Kommunisten erst seit wenigen Tagen kennen und keine weiteren Beziehungen zu ihm habe.

Amerika und Sowjetland. Die eine Bürgerrechtskorrespondenz aus Washington meldet, verläutet aus der Umgebung des Präsidenten Coolidge, daß das Weiße Haus noch nicht bereit sei, in eine Erörterung der Frage der Anerkennung der Sowjetregierung einzutreten.

Abtritt Marins aus der französischen Regierung? Die radikale Presse meldet, daß der Finanzminister Louis Marin aus dem Kabinett austreten werde, wenn die unwiderrufliche Vorbehalte über die Sicherheitsklauseln nicht bei der Ratifizierung des Schuldenabkommens mit den Vereinigten Staaten in den Text des Abkommens eingefügt würden. Der frühere Kriegsminister Maginot habe sich dem Standpunkte Marins angeschlossen. Voincaré befinde sich deshalb daran, die Ratifizierung des Abkommens bis über den ersten Januar 1927 hinauszuschieben.

Voincaré in Moskau. Ministerpräsident Voincaré hat gestern vormittag in Moskau eine jüdische Volksschule und hierauf eine von Schwestern geleitete Knaben- und Mädchenschule besucht. Um die Mittagsstunde fuhr Voincaré nach Kordorven, um ebenfalls dem Unterricht einiger Schul-Klassen beizuwohnen.

Die Denkmale des Weltkriegs. Die Infolge der Verhaftung des Dolmetschen und des stellvertretenden Vorsitzenden der Denkmalkommission in der Gewerkschaften-Gewerkschaft ist dadurch noch gestiegen, daß nunmehr fünf weitere Einwohner von Gewerkschaften aus Gründen ihrer persönlichen Sicherheit das besagte Gebiet verlassen mußten. Die Gesamtzahl der Abwanderer auf diese Weise betragen beträgt nunmehr 25.

Belehrung der Studenten der Lebensversicherungsanstalt in Paris. Die Lebensversicherungsanstalt in Paris hat am 1. September auf einen Indes von 600 gestiegen, gegen einen Indes von 700 im Monat August.

Bedrohung deutscher Studenten in Paris. Sozialistischer Bericht aus Paris über folgenden Vorfall: Nachfolger der Action française drangen vorgestern nachmittags in die Räume der Vereinigung deutscher Studierender in Paris ein und beschwerten sich unter Drohungen über eine deutsche Besetzung in einem Café, in der der Wächter des Besetzungskomitees der deutschen Studierenden mitgeteilt wurde. Vor Eintreffen der Polizei ergreiften die Eindringlinge die Flucht.

Ausfrage der Regierungsbildung in Preußen bei der Abg. Dr. Voss. Der Vorsitzende der Zentrumskommision des preussischen Landtags, im offiziellen Auftrag der Zentrumskommision des Reichstages, der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag Dr. von Campz zu einer Besprechung der Frage der Regierungsbildung aufgefordert.

Verurteilung wegen Gewalttätigkeiten gegen deutsche Studenten. In der Verhandlung über die Verurteilung gegen drei Männer und eine Frau, die feinerzeit in das deutsche Reichswesen „Deutsches Haus“ in Prag eingebrungen waren, und von den deutschen Studenten das Wägen der Wägen verlangten, wurde ein Angeklagter zu drei Monaten, ein zweiter zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Radikalen der Radikalen Partei. Die Journalist, der Herr Herrmann erklärt haben, nicht mehr für die Radikalen Partei der Radikalen Partei Frankreichs kandidieren zu wollen. Die Kandidatur sei dem radikalen Senator Maurice Dorez angetragen worden, der jedoch wegen seines schlechten Gesundheitszustandes mit der Annahme abgelehnt.

Gegen die Nationalbewegung in Elb-Bezirgen. Die Gegend um Metz verriet, daß der Arrondissementrat von Thionville-Ouest einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der Voincaré persönlich das Vertrauen ausgesprochen und die autonomistische Bewegung verurteilt wird.

Der Reichsverband der Volkbeamteten. Bei einer öffentlichen Kundgebung anlässlich des hannoverschen Volkstages in Göttingen erklärte Reichsverbandsvorsitzender Angler, es sei offensichtlich das letzte Mal, daß die Republikaner eine bewusste Propaganda gegen sie leisten könnten, wie es die

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

Die Verhandlungen des Reichsverbandes...

...der Verhandlung im Reichstag...

Vor der Bekämpfung Dr. Dormmüllers.

zu Berlin. Die Angelegenheit der Reichsbank...

Die Verteilung der Gartenbaufredits.

Die Gartenbaufredits des Reichs...

Der Reichspostminister eröffnet die 6. Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche.

zu Berlin, 11. Okt. Im Rahmen der von der...

Das Berufsausbildungsgesetz.

zu Berlin. Der von der Reichsregierung...

Die große Finanz-Statistik vor dem Abschluss.

zu Berlin. Die große Finanz-Statistik...

Europäische Fabrikantentagung.

zu Karlsruhe. Die Europäische Fabrikantentagung...

Das heute Zusammengekommen im Reichstagen Landtage.

Berlin. (Zusammenfassung) Im Reichstagen...

Die Gerichtsverhandlung der Germerdehmer Angelegenheit.

Paris. Die Agentur Omas berichtet...

Das Urteil im Himmelsbach-Prozess.

zu Berlin. Nach Beendigung des...

Großfeuer.

Donauschingen. (Zusammenfassung) In der...

Vermischtes.

Augustfall. Kurz vor 8 Uhr morgens...



Wer sich einbildet, daß er durch das Lesen von Inseraten weder Augen noch Ersparnisse hat, dem ist nicht zu rathen noch zu helfen.

Wohls langsam herunter - bis auf das...

Das Flugzeugunglück bei Vardubitz...

Schiffsbrand. Wie dem „Beitl Bariten“...

Großfeuer in Barth (Vommern). Durch...

Mühlendbrand. Montag morgen gegen...

Unwetter in Istrien. Aus Rom wird...

Gefährliche Strafen für böswilliges...

Sier Mann ertrunken. Wie die...

Ein deutscher Gelehrter in Norrland...

Selbstmord auf dem Wege zum Trau-

Schreckenstat eines Geisteskranken. Der...

Mutter und Kind in den Tod. Aus...

Den Bod zum Gärtner gesetzt. Bei dem...

Messungen der meteor. Station 421.

(Observatorium Bielefeld). 21. 10. 1926; 0,2 mm Niederschlag.



Eine deutsch-englische Wirtschaftskommision.
Die Konferenz in Romflo.

In Romflo hat eine deutsch-englische Industrie-Konferenz stattgefunden, während der deutsche und englische Wirtschaftsdelegierte sich darüber aussprachen, wie man zu einer deutsch-englischen Interessengleichung und damit zu einem wirtschaftlichen Concordat gelangen könne. Es wurde ein Ausschuss Duisberg, Katt, Horst, Rugent gebildet, der die Verträge weiterführen und die Möglichkeiten für die Bildung einer deutsch-englischen Wirtschaftskommision prüfen soll. Unsere Aufnahme zeigt von links nach rechts: Sir Robert Horne, Generaldir. Cuno, Mrs. Kehler, die Gattin des Transportministers Kehler, Geheimrat Duisberg und Sir Thomas Hodgkin.



Stinnes' Kutsche in Amerika.

Hugo Stinnes, der älteste Sohn und Nachfolger des verstorbenen Stinnes, hat in Amerika einen Kredit von hundert Millionen Mark bekommen. Von dem getrümmerten Kontrakt sind nach Verhandlung im Werte von 100 Millionen Mark vorhanden, denen aber 85 Millionen Mark Schulden gegenüber stehen. Als neues Betriebskapital bleiben also 15 Millionen Mark. Der Einfluss auf die Geschäftsleitung wird die Familie Stinnes nicht mehr haben, der wird vielmehr auf die amerikanischen Geldgeber übergegangen sein.



Russlands Handelspolitik.

Die Unterzeichnung des russisch-litauischen Bündnisvertrages. Im Moskauer Außenministerium wurde dieser Tag ein russisch-litauischer Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet, der in ganz Osteuropa, vor allem aber in Polen, großes Aufsehen erregte. Auf unserem Bilde in der Mitte (die Hände gefaltet) der litauische Ministerpräsident Nicolas Stulgiewisz, rechts davon der russische Gesandte in Romno, Alexanderowitsch und Uratow, Mitglied des Rates des Außenministeriums.



Polizei Handballmeisterschaft.

Der Endkampf um die Polizei-Meisterschaft im Handball, für den sich der Polizei Sportverein Berlin und die Rändermannschaft Sachsen in den Ausschreibungskämpfen gegen Hamburg und Posen qualifiziert hatten, fand am Sonntag in Charlottenburg statt. Berlin gewann gegen Sachsen mit 8:5.

Rüffe zum Quaden.

Von A. Jensen.

zu. Jedermann, der mit gesundem Menschenverstand begabt ist, bildet sich in der Regel ein, daß er richtig logisch zu denken versteht. Und doch kann man im Leben die Erfahrung machen, daß zum Beispiel ein durchaus unanfechtbares gerichtliches Urteil, besonders denjenigen, die etwa davon betroffen werden, als völlig widersinnig erscheint. Obgleich sich Richter, Gelehrte und auch solche, die richtig denken können, vollkommen darüber einig sind, daß ein solches Urteil durchaus einwandfrei und begründet ist, will es doch manchem nicht in den Kopf, daß dies zutrifft. Ja, die Geschichte der Philosophie und Kultur weist zahlreiche Beispiele auf, wo sich logische Irrtümer jahrhundertlang in folgenswerter Weise geltend gemacht haben, weil es sich eben um Trugschlüsse handelte. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Belege dafür, daß es nicht immer leicht ist zu erkennen, was der eigentliche Denkfehler steckt. Jedem leuchtet wohl einerseits die Unrichtigkeit, ja die Torheit einer Behauptung ohne weiteres ein, ist aber andererseits nicht imstande, sie logisch zu widerlegen. Je handgreiflicher und toller die Ungereimtheit auch wohl erscheint, desto unbehaglicher ist ihr Nachweis.

Dafür lassen sich zahllose Belege erbringen. Dies sei nur eine kleine Skizze davon gebracht und zwar von Anacharsis, wie sie schon im Altertum fälschlich erkannt wurden, meist um den Verstand zu üben. Da sei zunächst an „Achilleus und die Schildkröte“ erinnert, was wohl schon dem Sekundarunterricht einiges Kopfzerbrechen verursacht hat: Der Schnellfüßige der Griechen und eins der langsamsten Tiere veranstalteten einen Wettlauf, bei dem der Schildkröte 1000 Schritte vorgegeben werden, weil Achilleus' Geschwindigkeit zehnmal größer ist als die ihre. Die verblüffende Behauptung lautet: Achilleus wird die Schildkröte nie einholen! Denn während er das Ende des Vorlaufes erreicht hat, hat sie ein Hundertel des letzteren Weges zurückgelegt; während er ihr bis dahin nachkommt; ist sie um ein Hundertel weitergekommen. Durchläuft er dieses Hundertel, so ist ihm um 1 Tausendstel voraus usw. Der Hirtenschaum wird zwar immer kleiner, verschwindet aber niemals.

Bekannt ist auch der folgende Fall: Der griechische Rhetor Protagoras hatte seinem Schüler Quatulus versprochen, ihn in alle Künste eines Rhetors einzulernen und ihn zu einem tüchtigen Advokaten zu machen, wobei er sich ein Honorar ausbedingte, das aber erst nach erwiesenem Erfolg des Unterrichtes zu zahlen war, das heißt, nachdem Quatulus seinen ersten Prozeß gewonnen hätte. Die Bedingung ging vorüber, Quatulus war eugenisiert, aber er setzte sich auf die Bärentaut und meldete sich niemals als Verteidiger. Jetzt bekam Protagoras Angst, er sei um sein Honorar gebrüllt, und machte seinerseits einen Prozeß gegen den ehemaligen Schüler anhängig, in dem dieser sich zu verteidigen hatte. Protagoras rechnete nämlich so: Wird Quatulus zur Verurteilung verurteilt, so muß er zahlen kraft des Richterspruches; wird er freigesprochen, so muß er zahlen kraft des Vertrages; denn dann hat er seinen ersten Prozeß gewonnen. Quatulus dagegen sah verzweifelt der Entscheidung entgegen. Er argumentierte folgendermaßen: Werde ich verurteilt, so brauche ich nicht zu zahlen auf Grund des Vertrages; denn ich habe meinen ersten Prozeß verloren; und werde ich freigesprochen, so brauche ich auch nicht zu bezahlen laut Richterspruch. — Was kann mir also Schlimmes begegnen?



Die „Trompete von Bionville“ in der Ruhmeshalle zu Halberstadt.

Die von Freiligrath viel besungene „Trompete von Bionville“ wurde jetzt am Regimentschilde der 7. Kavallerie in der Ruhmeshalle in Halberstadt angebracht.

Ein weiterer verhängnisvoller Fall ist die Geschichte von dem Krotobolus, über den Christophorus von Bucer geschrieben und Philotas den Verstand verloren haben

soß; die Fabel berichtet darüber: Eine Ägypterin sah mit Entsetzen, daß ihr am Ufer des Nil spielendes Kind von einem Krotobolus ergriffen wurde. Sie bat das Ungeheuer, ihr das Kind wiederzugeben. Das Krotobolus antwortete: „Ich will es dir zurückgeben, wenn du richtig erräthst, was ich tun will“, worauf die Mutter sich besann und kluglich sagte: „Du wirst mir mein Kind nicht wiedergeben“. Hierauf entspann sich folgendes Zwiegespräch. Das Krotobolus betonte: „Du magst wahr oder falsch gesprochen haben, auf keinen Fall brauche ich jetzt das Kind auszuliefern; denn ist deine Rede wahr, so erräthst du es nicht wieder nach deinem eigenen Ausspruch; ist sie aber falsch, so gebe ich es nicht zurück laut unserer Uebereinkunft.“ Die Mutter erwiderte: „Gerade umgekehrt verhält es sich. Gabe ich die Wahrheit gesprochen, so bist du durch unsere Abmachung verpflichtet, das Kind freizulassen, habe ich aber die Unwahrheit gesagt, so ist das Gegenteil davon wahr, das heißt, du wirst mir mein Kind zurückgeben.“

In ähnlichen Bahnen bewegt sich folgender Trugschluß: Ein Mann war in einem Garten geraten, in dem jeder Eingetretene verpflichtet war, eine Behauptung auszusprechen. War diese wahr, so wurde er erlöst, dagegen wurde eine Unwahrheit mit Erdrosselung bestraft. Da dieses Entwederoder etwas Unangenehmes ist, so suchte der Mann beiden zu entgehen, indem er sagte: „Man wird mich erdrosseln.“ Das durfte freilich nicht geschehen, weil er sonst die Wahrheit gesagt hätte und also nicht erdrosselt werden dürfte; erlöst aber dürfte er gleichfalls nicht werden; denn dann hätte er ja gelogen, worauf das Erlösen nicht stand. Der Mann glaubte sich gerettet, aber der Wächter des Gartens sprach: „Machst du, ich könne nicht richtig denken? Du wirst erdrosselt; denn sonst hättest du gelogen, worauf ja Erdrosselung steht.“

Ähnlich steht es mit dem Schluß vom Lügner. In der Bibel heißt es: „Die Kreter sind alle Lügner.“ Derjenige, der diese Behauptung aufstellte, lag aber selbst nicht, als er so sprach, also widerlegte er eben durch seine Aussage die eigene Behauptung. Danach wäre es denn überhaupt unmöglich, daß ein Kreter das Geständnis ablegte, seine Landsleute — zu denen er doch auch gerechnet werden muß — seien samt und sonders Lügner.

Die Bedenklichkeit und Verhänglichkeit aller dieser Schlüsse liegt für jeden auf der Hand, aber es ist auch ohne weiteres klar, daß es schwierig ist, zu erkennen, wo der Fehler beim Denken liegt. Man sieht ohne weiteres ein, daß der schnellfüßige Achilleus der langsamen Schildkröte im Lauf überlegen ist; man erkennt auf dem ersten Blick das Widerspruchsvolle in dem Vertrage zwischen Protagoras und Quatulus; man gibt der Mutter gegenüber dem Krotobolus recht; es will einem nicht recht in den Kopf, wo die Schwierigkeit bei der Behauptung des Kreters liegt. — Aber nicht jedem wird es gelingen, den Nachweis zu führen, wo der Denkfehler eigentlich steckt. Wir wollen es jedoch heute dem Leser überlassen, sich vielleicht an den bevorstehenden langen Abenden damit zu beschäftigen, diese Rufe zu tönen.

